

Wiedergelesen – immer noch aktuell

Winfried Kurth

Drei Wochen im August: Transnationale Fantasien vor Dianas Tod¹

Lloyd deMause hat im Oktober 1997 im Internet die Frage gestellt, ob Lady Diana sterben musste, weil sie ein "Giftcontainer" war, geladen mit Sünde.² Auf dem ersten Blick erscheint diese Vermutung weit hergeholt: Auf Dianas Tod am 31. August 1997 folgte ja schließlich eine beispiellose weltweite Welle des Trauerns und der Bewunderung für die "Königin der Herzen". Dieses *post mortem*-Massenphänomen hat bereits Journalisten dazu gebracht, die "Magie der Gefühle"³ zu entdecken, und Soziologen wurden dazu angeregt, Forschungsprojekte über die "Geburt des Diana-Mythos"⁴ nach ihrem Tod zu initiieren.

Hier soll Material präsentiert werden, das eine andere Geschichte erzählt: die inzwischen verdrängte Geschichte der Tage im August, *bevor* Diana starb. Die beiden emotionalen Situationen – diejenige vor und diejenige nach ihrem Tod – gehören zusammen, sie sind die zwei Seiten derselben Medaille. Am Ende wird der Leser selbst – so ist es jedenfalls die Hoffnung des Autors – in der Lage sein, eine fundierte Antwort auf deMause's Frage zu finden.

Ein Argument gegen die im folgenden präsentierte Evidenz könnte sein, dass man im reichhaltigen Fundus der Massenmedien jedes beliebige Motiv finden kann, wenn man nur lange genug sucht. Deshalb ist es wich-

¹ Dieser Text erschien zuerst als Teil des Aufsatzes "Analyse von Gruppenphantasien des Jahres 1997" in der Dokumentation der 12. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für psychohistorische Forschung: Psychohistorie und Biographik, Frankfurt am Main, 6.-8. 3. 1998 (Textstudio Groß, Heidelberg). Eine englische Version erschien unter dem Titel "Trans-national fantasies immediately before Princess Diana's death" in *Mentalities / Mentalités*, 13 (1998), 36-49.

² deMause (1997).

³ *Der Spiegel*, 22. 9. 1997 (Titelschlagzeile).

⁴ Forschungsprojekt an der FU Berlin, vgl. Berger (1997).

tig, zu betonen, dass alle Bilder und Texte, die auf den nächsten Seiten vorgestellt werden, innerhalb der letzten drei Wochen vor Dianas Tod in Druck gingen. Über die Hälfte der Bilder stammen sogar von den letzten fünf Tagen ihres Lebens. Und es wurde hier nur eine relativ kleine Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften berücksichtigt⁵, eine intensivere Recherche, die auch andere Massenmedien einbezieht, steht noch aus.

Di und Dodi

Lady Diana, Prinzessin von Wales, Ex-Frau des britischen Thronfolgers, starb am 31. 8. 1997 gegen 4 Uhr nachts in einem Pariser Krankenhaus, nachdem der Wagen mit ihr, ihrem Liebhaber Emad (Dodi) al-Fayed⁶ und zwei weiteren Personen (dem Fahrer und Dodis Leibwächter) in einem Tunnel in Paris mit einem Betonpfeiler kollidiert und an der Tunnelwand zerschellt war.⁷ Der Crash ereignete sich um 0.25 Uhr und tötete Dodi al-Fayed und den Fahrer sofort. (Der Leibwächter war der einzige Überlebende; er hatte zunächst seine Erinnerungen an den Unfall verloren⁸, schien sie dann Monate später teilweise wiederzuerlangen.) Der Wagen muss den Tunnel, wo nur 50 km/h erlaubt waren, mit ziemlich hoher Geschwindigkeit befahren haben – spätere Schätzungen schwanken zwischen 100 km/h⁹ und 196 km/h¹⁰ – und hatte wenige Minuten vorher eine rote Ampel ignoriert.¹¹ Er war verfolgt worden von mindestens sieben Pressefotografen auf Motorrädern¹² und möglicherweise von weiteren Fahrzeugen¹³; offensichtlich hatte ein Rennen stattgefunden. Später fand die Polizei im Blut des Fahrers Alkohol in Höhe von 1,85 Promille und Spuren der Psychopharmaka Tiapridal und Fluoxetin.¹⁴

⁵ 7 deutsche, 2 französische, 2 britische und 2 Schweizer Zeitungen und Magazine wurden in die Untersuchungen einbezogen.

⁶ Morton (1997).

⁷ *Stern*, 11. 9. 1997, S. 44.

⁸ Droll (1997).

⁹ Sancton & MacLeod (1998).

¹⁰ *Bunte*, 13. 11. 1997, S. 18.

¹¹ *Stern*, 11. 9. 1997, S. 43.

¹² *Stern*, 4. 9. 1997, S. 23.

¹³ Sancton & MacLeod (1998).

¹⁴ *Stern*, 4. 9. 1997, S. 23.

Diana und Dodi kannten sich seit dem 18. Juli und hatten seitdem lediglich 12 Tage miteinander verbracht.¹⁵ Jedoch war ihre Liebesbeziehung das Hauptthema der Regenbogenpresse in ganz Europa während der letzten drei Augustwochen. Ihr "erster Kuss" erschien in Großaufnahme auf den Titelseiten des *Mirror*, des *Sunday Mirror* und anderer Massenblätter am 9./10. 8., wobei einige dieser Bilder mit dem Computer manipuliert worden waren.¹⁶ Die Öffentlichkeit malte sich lebhaft den Geschlechtsverkehr zwischen den beiden aus (Abb. 1). Die Hochzeit zwischen der 36-jährigen Diana und dem 41-jährigen Dodi al-Fayed, ägyptischer Staatsbürger und Sohn des Besitzers des Londoner Kaufhauses Harrods, schien nur noch eine Frage der Zeit zu sein (Abb. 2).

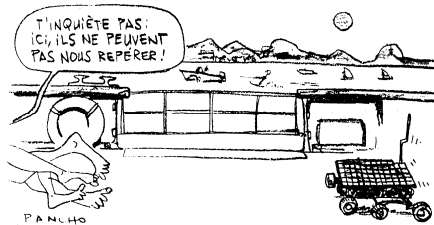


Abb. 1: "Sei unbesorgt: Hier können sie uns nicht finden!"
(*Le Monde*, 13. 8. 1997)

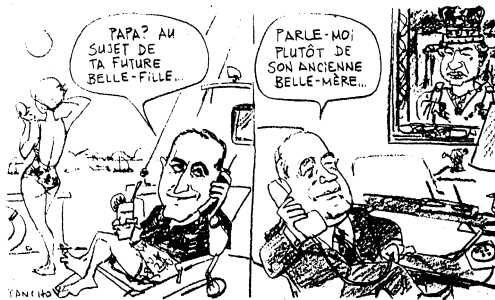


Abb. 2: "Papa? Was Deine zukünftige Schwiegertochter betrifft..." – "Erzähl' mir lieber über ihre frühere Schwiegermutter..." (*Le Monde*, 17. 8. 1997)

¹⁵ Andrew Morton (*Bunte*, 13. 11. 1997, S. 24).

¹⁶ *The Times*, 11. 8. 1997, p. 2.

Allerdings wurde die Beziehung nicht gerade in einem freundlichen Licht gesehen. Dodi hatte den Ruf eines Playboys – mit u.a. Brooke Shields und Julia Roberts unter seinen zahlreichen verflochtenen Liebschaften¹⁷ – und wurde allgemein nicht als ein adäquater Partner für Diana angesehen. Am 31. August, Dianas Todestag, kündigte das Magazin "News of the World" in einer Überschrift an, dass Prinz William, der ältere ihrer beiden Söhne, "heute seine Mutter bitten würde, ihren Playboy-Liebhaber, Dodi al-Fayed, zu verlassen".¹⁸ Die meisten Zeitungen in Großbritannien wahrten zwar eine gewisse Höflichkeit gegenüber Diana, aber immerhin wurde es spitz angekreidet, dass sie "ihren dritten Urlaub innerhalb eines Monats" nahm¹⁹, und später, dass sie und Dodi bereits zur "vierten gemeinsamen Auslandsreise innerhalb von fünf Wochen" aufbrachen.²⁰

Schreckenswochen

Wie war die allgemeine emotionale Atmosphäre, als diese Liebesgeschichte sich abspielte? Karikaturen, Titelseiten von Zeitschriften und Zeitungüberschriften können aufdecken, womit die Öffentlichkeit beschäftigt ist, und welche Arten tieferer Emotionen und Fantasien in der Großgruppe vorherrschen.²¹ Aus dieser Perspektive waren die letzten drei Wochen im August 1997 eine besonders erschreckende Zeit – und dies scheint gleichermaßen (mindestens) für Großbritannien, Frankreich und Deutschland zu gelten. Zeitungen in allen drei Ländern zeigten Menschen im freien Fall.²² Es herrschte ein Gefühl, "blind im Gegenstrom zu fahren" ("Driving blind in the contraflow"²³), oder, wie es ein Bericht über die Pannenserie in der russischen Raumstation "Mir" ausdrückte: "The computer was switched off and there will be no altitude control. We do not know the consequences of this chaotic flight".²⁴ Zur selben Zeit fanden

¹⁷ Morton (1997).

¹⁸ zitiert in der *Süddeutschen Zeitung*, 1. 9. 1997.

¹⁹ *The Times*, 18. 8. 1997, p. 3.

²⁰ *The Times*, 22. 8. 1997, p. 1, und erneut am 23. 8., p. 1.

²¹ vgl. deMause (1989).

²² *Stern*, 28. 8. 1997, Titelseite; *New Statesman*, 29.8. 1997, Titelseite; *Le Monde*, 30. 8. 1997, Titelseite.

²³ *The Times*, 21. 8. 1997, Überschrift von p. 31.

²⁴ *The Times*, 19. 8. 1997, p. 10.

massive Infektions- und Vergiftungsängste ihren Ausdruck in den Medien. An ein- und demselben Tag (15. 8.) brachte das *Göttinger Tageblatt* die Botschaften "Aggressive Blutsauger" (mit einer Nahaufnahme einer Mücke – dasselbe Motiv war am 13. 8. in der britischen *Times* erschienen²⁵), "Umweltbundesamt warnt vor Blaualgen" und "Wurmlarven – Fischhandel bleibt gelassen".²⁶ Weitere Schlagzeilen aus dem *GT* waren einige Tage später: "Junge verhungert in den Alpen" (dies stellte sich als Fantasie heraus: In Wirklichkeit war das Kind an einem Schädelbruch gestorben)²⁷, "Kindergärten bedroht / Thomy-Erpresser"²⁸, "Pfarrer gibt Heroin an Süchtige ab"²⁹, "CDU und CSU im Zustand der Verwirrung"³⁰, "65 Tonnen BSE-verdächtiges Fleisch verarbeitet"³⁰, "Chaos in Bonn"³¹, "Tabakindustrieller gibt Todesrisiko (des Rauchens) zu"³², "Ozon-Gefahren"³³ und "Aids-Kongress in Bremen: Leben um jeden Preis?".³⁴ Die *Times* veröffentlichte einen langen Bericht über eine "Schwitzkrankheit", die England zur Tudor-Zeit heimgesucht hatte.³⁵ Cartoons zeigten Personen, die von einem Drachen verschlungen wurden³⁶ oder von einem gigantischen, gesichtslosen Löwen bedroht wurden (Abb. 3).

Bilder von Tod und extremer Gewalt waren mit dieser Infektions-Verschmutzungs-Verschlingungs-Angstwelle vermischt: Sensenmänner (Abb. 4) und verstümmelte Körper (Abb. 5) tauchten auf. In London sah sich die "Royal Academy of Arts" zum ersten Mal in ihrer 229-jährigen Geschichte verpflichtet, eine Warnung vor gesundheitsschädigenden Folgen herauszugeben für jeden, der ihre neueste Ausstellung mit dem Titel "Sensation" besuchte; dort wurden "nackte, gliedmaßenlose Sex-Puppen"

²⁵ *The Times*, 13. 8. 1997, p. 7; das Thema wurde erneut behandelt am 21. 8. (p. 14).

²⁶ *Göttinger Tageblatt*, 15. 8. 1997, S. 1 und 8.

²⁷ *Göttinger Tageblatt*, 18. 8. 1997, S. 1; 19. 8., S. 6.

²⁸ *Göttinger Tageblatt*, 18. 8. 1997, S. 1.

²⁹ *Göttinger Tageblatt*, 21. 8. 1997, S. 2.

³⁰ *Göttinger Tageblatt*, 22. 8. 1997, S. 1.

³¹ *Göttinger Tageblatt*, 23. 8. 1997, S. 1.

³² *Göttinger Tageblatt*, 23. 8. 1997, S. 12.

³³ *Göttinger Tageblatt*, 26. 8. 1997, S. 2.

³⁴ *Göttinger Tageblatt*, 29. 8. 1997, S. 2.

³⁵ *The Times*, 18. 8. 1997, p. 14.

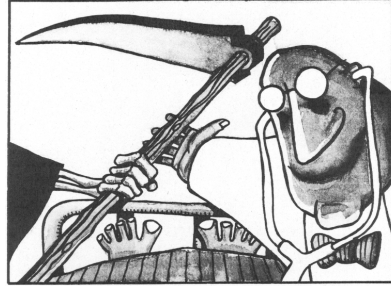
³⁶ *The Times / The Directory*, August 16 - August 22, 1997, p. 12.

gezeigt sowie ein in den Medien sehr umstrittenes Porträt der Kindsmörderin Myra Hindley.³⁷



Abb. 3: *Le Monde*,
30. 8. 1997, S. 6.

15 AUGUST 1997 £1.00
New Statesman



The mercy killers

Caroline Daniel on how euthanasia
has become fashionable

David Marguand defends Ramsay MacDonald
Suzanne Moore on our need to confess all
Martyn Gregory on great British torture weapons
Plus: Ismail Merchant, Andrew Billen, Hunter Davies



Abb. 4: *New Statesman*,
15. 8. 1997.



Abb. 5: *Göttinger Tageblatt*, 22. 8. 1997.

³⁷ *The Times*, 18. 8. 1997, p. 18, und 20. 8., p. 3.

Andere Berichte konzentrierten sich auf die "notorischen Leichenschänder Burke und Hare", die im Edinburgh der 1820er Jahre ihr Unwesen getrieben hatten³⁸, oder auf den Serienmörder Andrew Cunanan.³⁹ In Deutschland wurde ein Jurist zitiert, der die DDR-Todesurteile rechtfertigte⁴⁰, und mehrere Artikel brachten die Verbrechen des Belgischen Kindermörders Dutroux vom letzten Jahr wieder ins Bewusstsein.⁴¹

Bedeutet nun aber diese Befunde, dass in den letzten Augustwochen im emotionalen Leben in England, Frankreich und Deutschland wirklich etwas Besonderes passierte, oder würde eine Stichprobe von Schlagzeilen und Cartoons, die man an einem beliebigen anderen Moment aus den Medien entnimmt, dasselbe Spektrum von Gefühlen und Fantasien liefern? Unsere Indexkurven, verbunden mit dem Konzept der *Steinschen* Zyklen⁴², können uns hier mindestens für Deutschland etwas weiterhelfen. Ein Blick auf Abb. 6 bestätigt, dass seit Mitte August in Deutschland starke Bedrohungsgefühle aufkamen, wie sie für die erste Phase eines *Steinschen* Zyklus typisch sind, während der Stärke-Index fast kontinuierlich zurückging, nachdem er Anfang des Monats ein Maximum erreicht hatte (der letzte Teil eines vorangegangenen Zyklus, welcher in Deutschland mit der erfolgreichen "Abwehr" des Oder-Hochwassers verbunden war).

Ein anderer, mit dem Stärkeindex zusammenhängender, "objektivierender" Index der kollektiven Fantasien ist der Aktien-Kursverlauf. Abb. 7 zeigt, dass der DAX im August einen fallenden Trend hatte. Dies war zu dem Zeitpunkt eine relativ ungewohnte Erfahrung, hatte doch der DAX (und auch der Dow Jones-Index an der Wall Street) Ende Juli einen beispiellosen historischen Höchststand erreicht, nachdem er in den vorangegangenen Monaten fast ununterbrochen gestiegen war. Der französische Aktienindex (CAC-40) zeigte gegen Ende August einen sogar noch ausgeprägteren Einbruch.⁴³ Inflationsängste sind die übliche Art, wie sich die typischen Geburtsängste eines *Steinschen* Zyklus im wirtschaftlichen Be-

³⁸ *The Times*, 12. 8. 1997, p. 33.

³⁹ "Cunanan offered to kill me". *The Times*, 22. 8. 1997, p. 17 (ganze Seite).

⁴⁰ *Göttinger Tageblatt*, 19. 8. 1997, S. 2.

⁴¹ *L'Express*, 14. 8. 1997, p. 18-21; *The Times*, 28. 8., p. 9.

⁴² Stimmungsabfolgen von 2 bis 6 Wochen Dauer, benannt nach Howard F. Stein, der sie in Musiksendungen im Radio entdeckt hat (Stein 1981).

⁴³ *Handelsblatt*, 17. 11. 1997, Diagramm des CAC-40-Index.

reich ausdrücken⁴⁴, und in der Tat titelte die Times am 13. 8.: "Inflation hits highest level for two years".⁴⁵

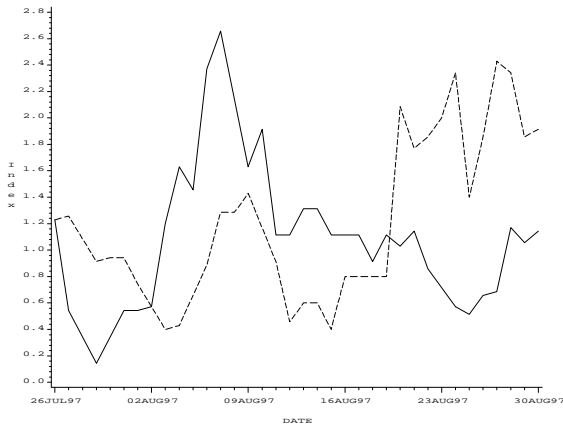


Abb. 6: Stärkeindex (durchgehende Linie) und Bedrohungsindex (gestrichelt) aus Karikaturen und Titelseiten deutscher und Schweizer Zeitungen, August 1997. Gleitende 5-Tage-Mittelwerte.

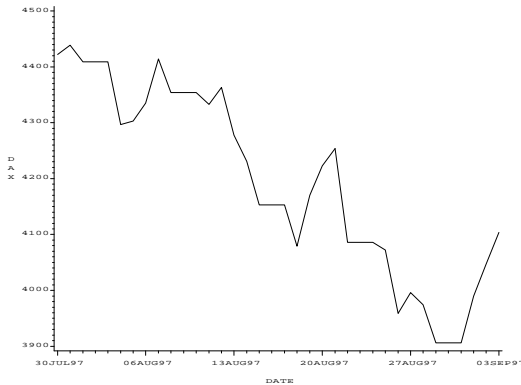


Abb. 7: DAX-Tagesschlusswerte im August 1997.

⁴⁴ vgl. Galler (1995).

⁴⁵ *The Times*, 13. 8. 1997, p. 1.

Bisher haben wir psychologische Trends im August 1997 betrachtet, die eine erschreckende Natur offenbaren, aber noch keine direkte Verbindung zu Dianas Tod suggerieren. Die nächsten Abschnitte werden konkreteres Material bringen.

Frauen außer Kontrolle

In Frankreich hatte die neugewählte Linksregierung unter Premierminister Lionel Jospin, mit mehreren Frauen im Kabinett, begonnen, Finanzmittel vom Verteidigungshaushalt in den Sozialbereich umzuverteilen. Dies wurde offenbar als eine Bedrohung der männlichen Potenz empfunden (Abb. 8). Insbesondere von den Aktivitäten der Sozialministerin Martine Aubry ging das Gefühl aus, dass die patriarchale Ordnung irgendwie gestört wurde – eine Ordnung, deren Erneuerung man sich vom Besuch des Papstes in Frankreich Mitte August erhofft hatte (Abb. 9).

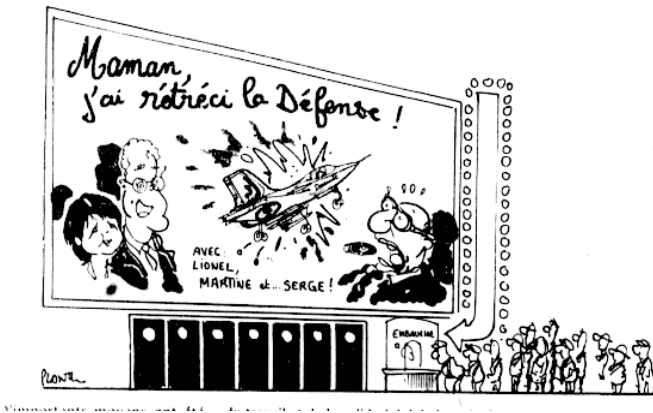


Abb. 8. *Le Monde*, 14. 8. 1997, S. 1:

"Mutter, ich habe die Verteidigung geschrumpft!"

Außerdem wurde die weibliche Fähigkeit, Kinder zu gebären und sie zu beschützen – besonders im Falle ausländischer Kinder – als eine Bedrohung der nationalen, phallischen Potenz angesehen (Abb. 10). Einige Tage später brachte *Le Monde* ein Foto von Diana, wie sie ebenfalls ein schwarzes Kind hält (Abb. 11; wir kommen auf dieses Bild noch einmal zurück).



Abb. 9. *L'Express*, 21. 8. 1997, S. 3: "Was für ein mutiges Mädchen, diese Martine! Überall, wo es Jugendliche gibt, geht sie hin!" (Auf dem Aktendeckel: "Arbeitsplätze für Jugendliche")

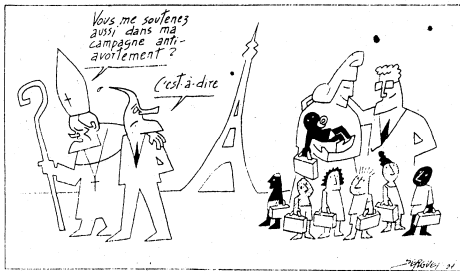


Abb. 10: *Le Monde*, 22. 8. 1997, S. 7.



Abb. 11: *Le Monde*, 27. 8. 1997, S. 11.

Die *Times* porträtierte eine Geschäftsfrau als "schönes Raubtier"⁴⁶ und behauptete, "immer mehr Kinder werden böswillig von Mädchen angegriffen".⁴⁷ Andererseits verlor "Casanova, der Denker, seine sexy Reputation".⁴⁸ Auf der Gesundheitsseite wurde die Behandlung von "frühreifer Pubertät" besprochen.⁴⁹ Zur selben Zeit brachte das Göttinger Tageblatt einen Artikel (im Lokalteil!), der an den Tod Marilyn Monroes erinnerte⁵⁰ – eine Frau, die ein Symbol für weibliche Sexualität war und ist. Am 23. 8. berichteten die Nachrichtenagenturen, dass Präsident Clinton von Paula Jones wegen sexueller Belästigung angeklagt werden würde.⁵¹ Der mächtigste Mann der Welt wurde von einer Frau bedroht! Am Ende des Monats wurden männliche Gefühle, die Kontrolle über Frauen zu verlieren, offen in Cartoons ausgedrückt (Abb. 12, 13).



Abb. 12: Göttinger Tageblatt, 27. 8. 1997.

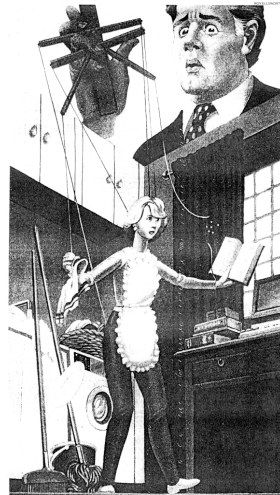


Abb. 13: *The Times* (Wochenend-Beilage), 30. 8. 1997, S. 13.

⁴⁶ *The Times*, 20. 8. 1997, p. 27 (über Georgette Mosbacher).

⁴⁷ *The Times*, 26. 8. 1997, p. 12.

⁴⁸ *The Times*, 18. 8. 1997, p. 12.

⁴⁹ *The Times*, 18. 8. 1997, p. 7.

⁵⁰ Göttinger Tageblatt, 19. 8. 1997, S. 7.

⁵¹ *The Times*, 23. 8. 1997, p. 1; Göttinger Tageblatt, 25. 8. 1997, S. 1.

Der Wunsch nach einem Opfer

Vom Besuch des Papstes in Frankreich stellte man sich vor, dass er eine "Wiedergeburt" der katholischen Kirche einleiten würde.⁵² In der Geschichte waren Fantasien von nationaler oder religiöser Wiedergeburt oft begleitet von Menschenopfern (durch Krieg, Bürgerkrieg oder religiösen Fanatismus), verbunden mit der Vorstellung, dass das vergossene Blut der Opfer eine Reinigung des durch Sünde oder Dekadenz "verschmutzten" Blutkreislaufs der Nation bewirken würde.⁵³

Dementsprechend kam die Erwartung eines Opferrituals in den Medien zum Ausdruck, nachdem der Papst Paris ohne irgendein blutiges Ereignis wieder verlassen hatte. Zunächst erschien das traditionelle Opfer-symbol des Christentums, das Kreuz, frappierend häufig in den Medien – und das keinesfalls nur im Zusammenhang mit dem Papstbesuch (Abb. 14). Am 26. 8. wurde in Göttingen ein Kreuz, das als Kriegerdenkmal diente, von Unbekannten mit roter Farbe beschmiert (Abb. 15). Ein Cartoon in *Le Monde* zeigte eine Frau mit einem Kreuz in ihrem Gesicht, womit die Motive "Frau" und "Kreuz" nun in Kombination auftraten (Abb. 16). In diesem Zusammenhang bemerken wir, dass die Geräte der männlichen Marionettenspieler in Abb. 12 und 13 ebenfalls an Kreuze erinnern.

In einer anderen Karikatur sieht man Marianne, die weibliche Symbolfigur der französischen Nation, brennend und mit dem Kopf in einer Wahlurne (= Tunnel, Geburtskanal? – Abb. 17).

Einen Tag vor Dianas Tod schließlich erreichte die Gruppenfantasie in Frankreich ein Stadium, in dem ein Menschenopfer, die Opferung einer Frau oder eines jungen Mädchens, offen angekündigt wurde: In einer Anzeige, die für ein Buch mit dem Titel "Die Opferung des Schmetterlings" warb (Abb. 18), und in einem großformatigen Foto einer jungen Frau mit einer Blume in ihrer Hand, die von Bajonetten bedroht wird (Abb. 19).

⁵² "Catholic Church is ready to be born again", *The Times*, 30. 8. 1997, p. 10.

⁵³ vgl. deMause (2002).

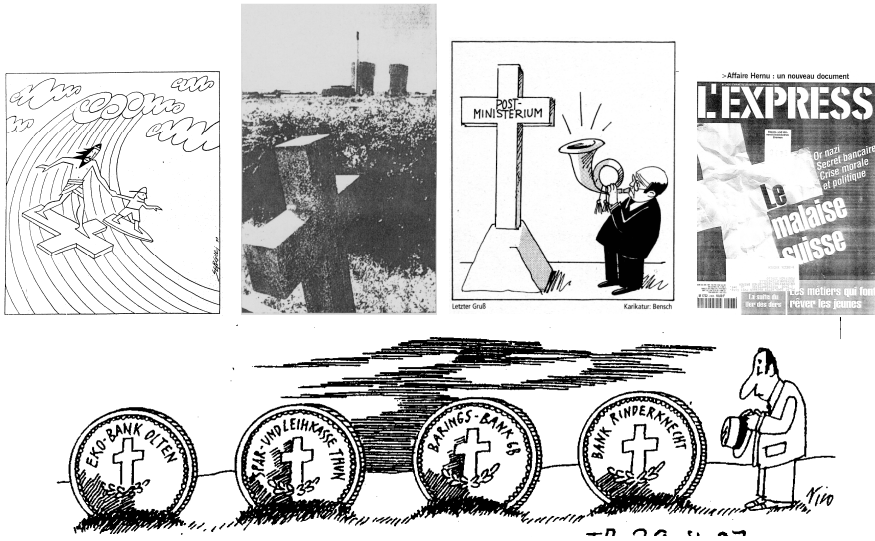


Abb. 14: Das Opfersymbol "Kreuz" war ein dominierendes Motiv in den letzten Augusttagen. (Obere Zeile, von links nach rechts: *Le Monde*, 18. 8. 1997, S. 7; *Times*, 19. 8., S. 23; *Handelsblatt*, 27. 8.; *L'Express*, 28. 8.; unten: *Tagesanzeiger* (Zürich), 29. 8.)

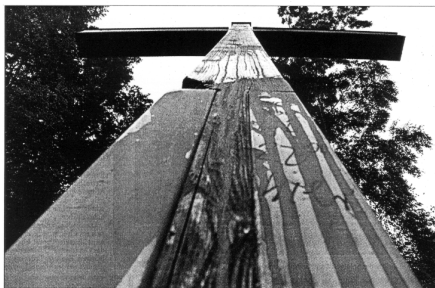


Abb. 15: *Göttinger Tageblatt*, 27. 8. 1997, S. 7.



Abb. 16: *Le Monde* (Supplement), 25. 8. 1997.

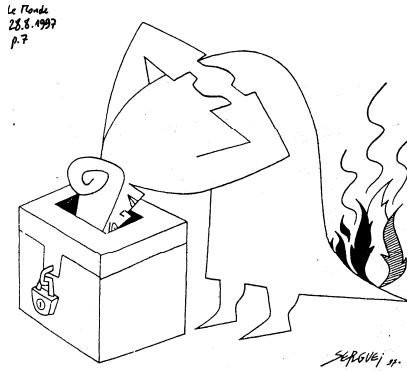


Abb. 17: *Le Monde*, 28. 8. 1997.



Abb. 18. Der Thriller des Sommers: Die Opferung des Schmetterlings (angekündigt einen Tag vor Dianas Tod: *Le Monde* (Suppl.), 30. 8. 1997).



Abb. 19: Die Opferung der jungen Frau steht unmittelbar bevor (*Le Monde*, 31. 8. 1997).

Die letzten Aktivitäten des Opfers

Prinzessin Diana war eine sensible Frau. Mehrere Jahre lang hatte sie darunter gelitten, durch ihre Ehe in ein soziales Umfeld eingebunden gewesen zu sein, das aus Personen (den Angehörigen der königlichen Familie) bestand, die eine härtere Erziehung in der Kindheit gehabt hatten als sie selber.⁵⁴ Sie betonte immer wieder, dass sie sich "den Leuten verbunden fühlt, wer auch immer sie sind", dass sie "auf derselben Wellenlänge" liegt wie das Volk.⁵⁵ Dementsprechend muss sie gemerkt haben, dass sich etwas um sie herum zusammenbraute, dass sie in der Gefahr schwebte, ein auserwähltes Opfer der Gruppenfantasie zu werden – genauso, wie z.B. auch Präsident Kennedy die auf ihn gerichteten Todeswünsche bemerkte

⁵⁴ Morton (1997).

⁵⁵ Cojean (1997).

hatte, als er 1963 nach Dallas reiste.⁵⁶ Dianas Aktivitäten in den letzten drei Wochen ihres Lebens stützen diese Vermutung. Sie besuchte eine Hellseherin⁵⁷ und das Oberhaupt der Griechisch-orthodoxen Kirche⁵⁸ – offensichtlich kämpfte sie mit einer Ungewissheit oder mit bösen Ahnungen. Beide Besuche blieben in der Öffentlichkeit nicht unbemerkt. Das Treffen mit der Hellseherin Rita Rogers in Derbyshire, welche behauptet, in der Lage zu sein, mit den Seelen toter Kinder Kontakt aufzunehmen, und von der berichtet wurde, sie sei nach dem Treffen mit Diana "utterly depressed" gewesen⁵⁹, wurde in der Times karikiert (Abb. 20): Hier ist die blonde Prinzessin bereits gänzlich in der Position eines Opfers, an die Couch gefesselt mit Perlenketten um Arme und Hals und vollkommen der schwarzhäarigen, bedrohlichen Hexe ausgeliefert.



Abb. 20: Diana als Opfer der bedrohlichen Frau
(*Times*, 16. 8. 1997, S. 18).

⁵⁶ deMause (2002), Chapter 1, p. 10.

⁵⁷ "Princess jumps queue for the crystal ball", *The Times*, 14. 8. 1997, p. 3.

⁵⁸ Midgley (1997).

⁵⁹ "Princess jumps queue...", a.a.O.

Dianas letztes Interview⁶⁰, das sie einem Reporter von *Le Monde* gab und das 4 Tage vor ihrem Tod veröffentlicht wurde, liest sich in großen Teilen bereits wie ein Vermächtnis – oder wie ein Nachruf. Sie präsentierte sich von ihrer besten Seite, mit Betonung ihres humanitären Engagements. Sie klagte über die "reißerische Presse", schickte sich aber in ihre Rolle als Opfer der Presse (d.h. der Öffentlichkeit), da sie ja in England "ihre Söhne hätte" – andernfalls hätte sie das Land verlassen. Das Foto, welches mit dem Interview zusammen erschien (Abb. 11), war von ihr selbst ausgesucht worden ("Dieses soll es sein", sagte sie ohne jegliches Zögern") und zeigt sie, wie sie einen kleinen pakistanischen Jungen auf dem Arm hält, welcher krebskrank war und von dem man wusste, dass er in wenigen Tagen würde sterben müssen. Offenbar hatte sie unbewusst ihre Verbindung mit dem Tod gespürt, in die die Öffentlichkeit sie zu diesem Zeitpunkt bereits unterschwellig gebracht hatte. Am Ende des Interviews sprach sie von "a sort of destiny" (Bestimmung, Schicksal), und die letzten Worte waren: "Ich will überall hingehen, wohin man mich ruft".⁶¹

Bisher haben wir noch nicht Dianas politische Rolle in den Bestrebungen für eine Ächtung von Landminen betrachtet. Ihre Beteiligung an dieser Kampagne war zwar vermutlich nicht der Hauptgrund für ihr Hineinrutschen in die Opferrolle der Gruppenfantasie, aber sie fügt sich gut ein. Zunächst einmal hatte Diana das historisch gewachsene Tabu gebrochen, welches dem Adel in politischen Dingen große Zurückhaltung auferlegt, und das auf die Entstehungszeit der modernen demokratischen Staaten des Westens zurückgeht. Sie hatte die Tories direkt angegriffen wegen deren Ablehnung eines Minen-Ächtungsvertrages; später, als sie ihren Regelverstoß bemerkt hatte, versuchte sie die Wogen zu glätten und betonte, ihre Absichten seien rein "humanitär" und nicht politisch.⁶² Aber noch wichtiger war, dass sie es uns bewusst gemacht hatte, dass wir beteiligt sind an der Verstümmelung und Tötung Tausender von Kindern auf der ganzen Welt durch Landminen. (Tatsächlich finanzierte der deutsche Staat immer noch die Entwicklung neuer Minen mit fast 100 Millionen Mark im Jahr 1998, während für zivile Minenräumung nur 18 Millionen

⁶⁰ Cojean (1997).

⁶¹ ebd.

⁶² *The Times*, 28. 8. 1997, p. 1.

Mark zur Verfügung standen; die Situation in anderen Industrienationen war ähnlich.⁶³) Unsere Verantwortung für die andauernde Verkrüppelung und Abschlachtung von Kindern in fernen Ländern ist offenbar ein Punkt, den wir gerne im Verborgenen gelassen hätten – genauso, wie Dutroux und seine Komplizen in Belgien nicht daran interessiert gewesen waren, dass die Öffentlichkeit bewusst etwas mitbekam von ihrem Vergewaltigen und Morden von Kindern.

Ein anderer Grund für Dianas latente, aber wachsende Unbeliebtheit im August war natürlich ihre Liebesaffäre mit dem Ägypter Dodi al-Fayed – einem *Moslem*.

Eine historische Verbindung

Genau 425 Jahre und eine Woche bevor der Wagen mit Diana und Dodi in Paris mit der Tunnelwand kollidierte, kam eine andere Prinzessin in derselben Stadt mit einem andersgläubigen Mann zusammen: Margarete von Valois, Tochter der Katholikin Katharina von Medici und Schwester des Königs von Frankreich, heiratete Heinrich von Navarra, den Hugenotten.⁶⁴ Dieses Ereignis am 23./24. 8. 1572, später als "Bartholomäusnacht" oder als die "Bluthochzeit von Paris" bekannt geworden, war mit so intensiven Angstgefühlen in der Bevölkerung verbunden gewesen, dass massive Gewalttaten – teils aus politischer Berechnung vom Adel organisiert, teils spontan – gegen die religiöse Minderheit der Hugenotten in Frankreich unmittelbar darauf folgten. In diesen Massakern wurden ca. 20 000 Menschen im ganzen Land getötet, 3000 in Paris.⁶⁵

Ist diese historische Parallele – die "sündhafte" Verbindung zwischen Diana und dem Moslem Dodi 1997, zwischen Margarete und dem Hugenotten Heinrich 1572, und das blutige Ergebnis beider – bloß zufälliger Art? Die historische Bartholomäusnacht wurde im August 1997 in den Zeitungen in Frankreich erwähnt, und zwar im Zusammenhang mit dem Papstbesuch. Aber es gibt auch eine direkte Verbindung zu Diana, die allerdings von bizarrer Natur ist: Bei ihrem Besuch auf der Ägäis-Insel Chios am 17. 8. hatte Diana ein Treffen mit einem hochrangigen Geistli-

⁶³ *Friedensforum*, 1 / 1998, S. 10.

⁶⁴ Kinder & Hilgemann (1974), S. 247.

⁶⁵ ebd.

chen, dem Oberhaupt der Griechisch-orthodoxen Kirche – und der Name dieses Popen war *Bartholomäus I.*⁶⁶

Zwar wäre es unsinnig, an eine magische Wirkung allein des Namens zu glauben, ohne dass Menschen von ihm berührt werden. Dennoch bleibt die interessante Feststellung, dass Diana in den Massenmedien in Verbindung gebracht worden war mit dem Namen "Bartholomäus". Die weitere Assoziation, "Blutopfer", kann aus historischem Hintergrundwissen oder aus der Diskussion des Papstbesuches in den Zeitungen gekommen sein, sie war jedenfalls nicht mehr so fernliegend.

Man sollte sich auch darüber klar sein, dass Diana und Dodi ein Land besuchten, wo gewalttätige Übergriffe gegen arabische Immigranten seit etlichen Jahren an der Tagesordnung sind, und wo der rechtsextreme "Front National" mit seiner Anti-Einwanderungs-Politik mehr und mehr Stimmen bekommt. Ähnliche Tendenzen gegen nichteuropäische Minderheiten gibt es in Deutschland und in anderen europäischen Ländern. Gerade am 27. 8. 1997 berichteten die Zeitungen über Mordanschläge gegen Ausländer in Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden.⁶⁷ Zweifellos hatte die Beziehung zwischen Diana und dem arabischen Moslem al-Fayed tiefgehende Ängste und Wut hervorgerufen in einer großen Zahl von Menschen in all diesen Ländern, die nicht in der Lage sind, ihr psychisches Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, ohne andersartige Personen zu Sündenböcken zu machen. Sogar in der akademischen Welt haben viele der These zugestimmt, dass der Islam der zukünftige Hauptfeind der westlichen Zivilisation sein wird⁶⁸ und in dieser Rolle den Sowjetblock ablösen wird. Aus dieser Sicht wäre eine ernste Affäre mit einem Moslem nicht nur als unanständig und blasphemisch, sondern auch als politischer Verrat zu werten!

Nach alledem bleibt die Frage: Kann ein Verkehrsunfall ein Opferitual sein? In der Tat: Dianas Unfall war ein solches, und das in so offensichtlicher Weise, dass sogar die Medien es betonten. Diana war "von der Presse zu Tode gehetzt" worden, aber die Pressefotographen sind nichts weiter als die Delegierten der Öffentlichkeit, sie handeln in deren Auftrag und Interesse. Die Presse ist normalerweise nur der Vermittler der kolle-

⁶⁶ Midgley (1997).

⁶⁷ *Göttinger Tageblatt*, 27. 8. 1997, S. 2.

⁶⁸ z.B. Huntington (1993).

tiven Fantasien und Wünsche, aber in diesem Fall war sie unmittelbar daran beteiligt, die beherrschende Gruppenfantasie in Europa in den letzten Augusttagen 1997 auszuagieren. Und diese Delegiertenrolle der Paparazzi wurde auch lebhaft empfunden und anerkannt – so bekannte etwa ein englischer Fan der Prinzessin im Radio: "Ich habe sie getötet, weil ich die Zeitschriften mit ihren Fotos gekauft habe!"⁶⁹

Allerdings war die Rolle der Paparazzi nach dem Crash mehr die von Sündenböcken, deren "Schuld" uns davon abhalten sollte, eine tiefere Einsicht in die Dynamik des Opfervorgangs und in unsere Beteiligung daran zu erhalten. Eine genauere Betrachtung der Umstände des Unfalls im Tunnel zeigt, dass weitere Personen sich in recht ungewöhnlicher Weise verhalten mussten, um die Ereigniskette möglich zu machen, die schließlich zu Dianas Tod führte. Der Wagen hatte eine geradezu irrsinnige Geschwindigkeit; der Fahrer und zumindest sein Vorgesetzter, Dodi, müssen das Rennen gewollt haben, wenn sie es nicht sogar provoziert hatten. Normalerweise gilt es unter Insidern als nicht allzu schwierig, einen Wagen mit Prominenten von nachfolgenden Pressefotographen abzuschneiden, indem man zusammen mit einem zweiten Auto in eine enge Straße fährt und diese mit Hilfe des zweiten Wagens für kurze Zeit blockiert.⁷⁰ Die Insassen des Wagens waren in dieser Nacht jedoch nicht willens oder in der Lage gewesen, rational durchdachte Pläne zu machen; sie befanden sich vermutlich in einem trance-ähnlichen Zustand. Der Fahrer war betrunken, und auch Dodi und Diana waren nicht vollständig nüchtern (sie hatten vorher Champagner getrunken). Augenzeugen schilderten später die Stimmung der beiden beim Aufbruch aus dem Hotel "Ritz", wo die Todesfahrt begann, als euphorisch.⁷¹ Ferner war der Fahrer, Henri Paul, alkoholabhängig und schien unter psychischer Labilität gelitten zu haben.⁷² Somit war er ein möglicher Kandidat, um die unterschwelligten Wünsche der Öffentlichkeit nach einem Opfertod der Prinzessin aufzunehmen und sich selbst zum Delegierten zu machen, der sie ausführt – in ähnlicher Weise wie der Reagan-Attentäter John Hinckley, als Todeswünsche gegen den

⁶⁹ aus einem auf NDR4 gesendeten Rundfunkbericht am 31. 8. 1997.

⁷⁰ G. Sipahioglu, im *Stern*, 11. 9. 1997, S. 43.

⁷¹ Sancton & MacLeod (1998).

⁷² *Stern*, 11. 9. 1997, S. 42.

US-Präsidenten in den Medien erschienen waren.⁷³ Im letzten Kapitel werden wir nun sehen, dass *alle wesentlichen Elemente* von Dianas "Unfall" in der Tat in den Medien präsent waren, *bevor* es zu dem Crash kam.

Vorweggenommene Elemente von Dianas Tod

Schon früh im August erwähnte die *Times* eine "Tunnel-Vision".⁷⁴ Das *Datum* von Dianas Tod wurde festgesetzt in einer Werbeanzeige, die mehrmals im August in der *Times* erschien und ein Auto in einer Sanduhr zeigte, gegen einen schwarzen Hintergrund (Abb. 21). Die Sanduhr, ein traditionelles Todessymbol, erschien später erneut in der *Times*, in einem anderen Zusammenhang⁷⁵, und auch in Deutschland hatte das *Göttinger Tageblatt* die Schlagzeile "Die Uhr läuft ab".⁷⁶ Es war klar, dass eine Frau aus der Oberschicht sterben musste, mit einigen männlichen Individuen irgendwie um sie herum (Abb. 22).

Am 27. August kam es zu einer *Probeaktion*⁷⁷: In Manchester tötete ein "außer Kontrolle geratener Ferrari ein händchenhaltendes Paar".⁷⁸ Da das weibliche Opfer Französin war, wurde vermutlich auch in Frankreich über diesen Unfall berichtet. Gleichzeitig versicherten wir uns, dass wir unseren Anteil an der bevorstehenden Opfer-Tötung verleugnen würden (Abb. 23). Das deutsche Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* kündigte auf seiner Titelseite zunächst eine "Begegnung mit dem Tod" an⁷⁹, und auf dem Titel der folgenden Ausgabe zeigte es eine zerquetschte, tote Seele (in Form des Bundesadlers) an einer Wand, was allerdings eine stark verschlüsselte Darstellung der Gruppenfantasie war (Abb. 24). Aber es gab auch deutlichere Bilder von Motorrädern oder Autos, die einem Crash entgegenfahren oder bereits verunglückt waren (Abb. 25, 26). An den beiden aufeinanderfolgenden Tagen unmittelbar vor Dianas Crash brachte das

⁷³ deMause (2002), Chapter 1, p. 14.

⁷⁴ *The Times*, 14. 8. 1997, p. 13.

⁷⁵ *The Times*, 30. 8. 1997.

⁷⁶ *Göttinger Tageblatt*, 21. 8. 1997, S. 4.

⁷⁷ vgl. Schmidt (1983).

⁷⁸ *The Times*, 28. 8. 1997, p. 6.

⁷⁹ *Der Spiegel*, 18. 8. 1997.

Göttinger Tageblatt als "Aufmacher" auf Seite 1 jeweils Fotos von demolierten Wagen (Abb. 27) – als wenn einer nicht gereicht hätte.

**TIME'S RUNNING OUT.
OUR 30th ANNIVERSARY SALE
ENDS ON 31st AUGUST.**

All good things must come to an end, and unfortunately that includes the Sale.

But don't worry, as you'd expect every new [car] still comes with the following peace of mind package as standard:

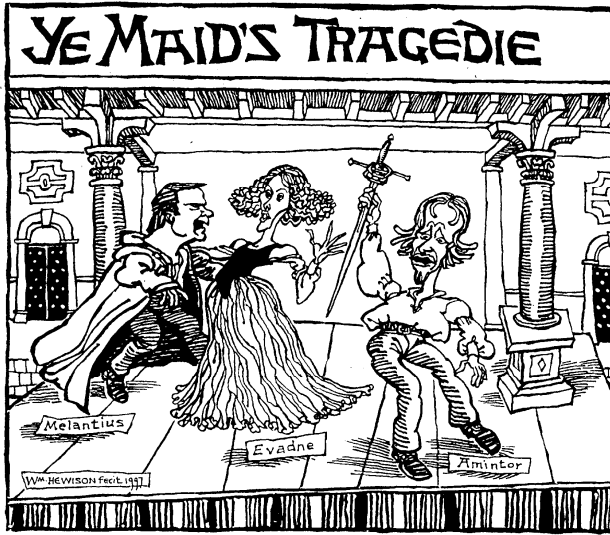
1) 3 year/60,000 mile free servicing, 2) 3 year Total AA cover, 3) 3 year/60,000 mile comprehensive warranty. And on orders placed before 31st August, 2 years free comprehensive insurance, subject to terms. * Full price, including delivery and 12 months road tax, start from just £9,445. To find out where your nearest store is, call us on 0800 666 222.

So hurry if you want to benefit from one of these offers available to every private customer buying a new car (written details available on request).

1) £500 cashback.
2) £500 worth of fuel vouchers.
3) The choice of up to £750 worth of electronic products.
4) £500 towards your deposit with Direct Finance. Typical APR 11.2%.

SALE OFFERS AND 3 YEARS PEACE OF MIND? THAT'LL BE THE

Abb. 21: Anzeige, die Dianas Todestag (und Todesart) ankündigte. (*Times*, 12. 8., S. 3; 14. 8., S. 6; 16. 8., Magazin; 20. 8., S. 6; 23. 8., Magazin). Am 16. 8. war sie begleitet von einer ganzseitigen Anzeige, die für einen Wochenendtrip nach Paris warb.



Murder in mind: Mark Lewis Jones (Melantius), Geraldine Alexander (Evadne) and Jonathan Slinger (Amintor)

Abb. 22: Die Bühne ist bereit
(Times, 28. 8. 1997, S. 34).

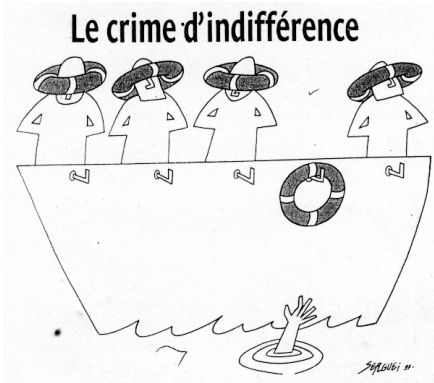


Abb. 23: Wir würden nichts sehen
(Le Monde, 29. 8. 1997).

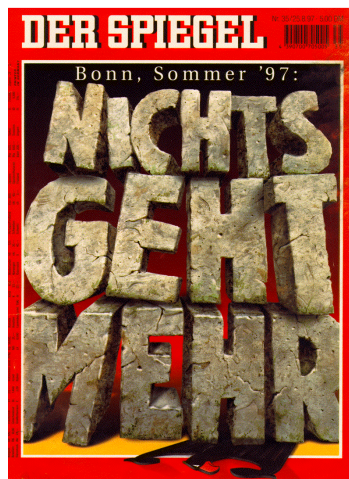


Abb. 24: Die zerschmetterte
Seele (Der Spiegel,
25. 8. 1997).

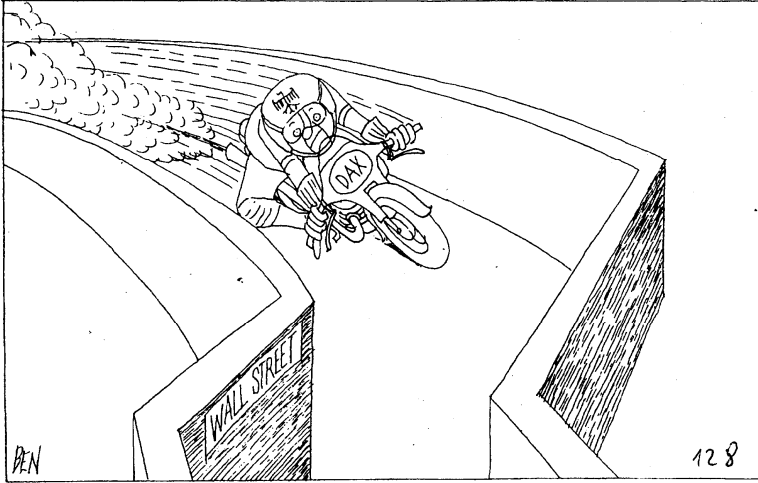


Abb. 25: Im Tunnel
(Süddeutsche Zeitung, 19. 8. 1997).

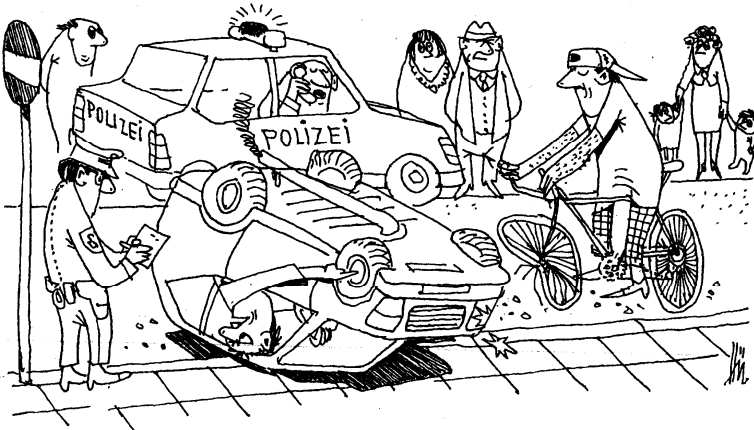


Abb. 26: Süddeutsche Zeitung, 30. 8. 1997
(einen Tag vor Dianas Tod).



Abb. 27. Zwei, bzw. einen Tag vor Dianas Tod: Zu Schrott gefahrene Autos sind das Hauptthema. (*Göttinger Tageblatt*, links: 29. 8. 1997, S. 1; rechts: 30. 8. 1997, S. 1).

Wenn unsere Annahme stimmt, dass die Handlungen der in den Opferungsprozess involvierten Personen durch die Botschaften in den Medien inspiriert waren, so muss diese Häufung von Autounfall-Bildern in den Zeitungen nicht nur auf Henri Paul, sondern auch auf andere Autofahrer Wirkung gehabt haben. Und das war in der Tat der Fall. Abb. 28 zeigt den Verlauf der relativen Unfallziffern für Deutschland im August 1997, wo sich ein Anstieg in der letzten Augustwoche abzeichnet. (Ein Schulferien-Ende, was – durch erhöhtes Verkehrsaufkommen – eine alternative Erklärung liefern würde, gab es an diesem Wochenende nur im kleinsten Bundesland Bremen, scheidet also wohl als Ursache aus.)

Es erscheint nun schon fast unnötig, zu erwähnen, dass zum *Trinken* ermuntert wurde (so brachte z.B. die *Times* Berichte über "Mother's little liquid helper" am 20. 8.⁸⁰ und über Weinkellereien am 30. 8.⁸¹, siehe auch Abb. 29). Sogar die Wut auf die Fotografen, die die vorherrschende emotionale Reaktion unmittelbar *nach* dem Crash darstellte, war schon *vorher* in einem Cartoon vorweggenommen worden (Abb. 30)!

⁸⁰ *The Times*, 20. 8. 1997, p. 13.

⁸¹ *The Times / Weekend*, 30. 8. 1997, p. 10.

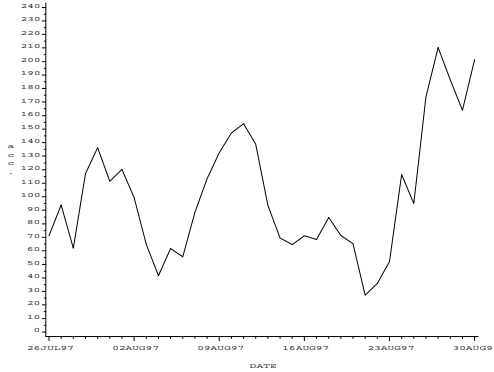


Abb. 28: Verkehrsunfälle mit Personen- oder schwerwiegendem Sachschaden in Deutschland im August 1997. Differenz zum Wochentags-Mittelwert, davon gleitende 5-Tage-Durchschnitte.⁸²



Abb. 29: Anregung für Chauffeure.
(*The Times / The Directory*,
30. 8. 1997.)



Abb. 30: Hass auf Fotografen
(*FAZ*, 30. 8. 1997, S. 4).

⁸² Daten vom Statistischen Bundesamt, Fachserie 8: Verkehr, Reihe 7: Verkehrsunfälle (erscheint monatlich), Wiesbaden.

Als Abschluss unserer Zitate aus dem August 1997 präsentieren wir die Haupt-Schlagzeilen des *Göttinger Tageblatts* vom Tag vor Dianas Tod, welche die Gruppenfantasie noch einmal bündig zusammenfassen:

*Tödliche Bakterien bedrohen Kinder / Infektion
Massaker mit 98 Toten in Algerien
Toter bei Anschlag in Banja Luka
"Es muß knallen im Karton".⁸³*

Der "Knall" in dem Pariser Tunnel, welcher die Erfüllung der hier dokumentierten Gruppenfantasie brachte, war nicht das Ergebnis eines transzendentalen Schicksals oder eines magischen Fluchs – jedenfalls nach Auffassung des Autors (obgleich zugegeben sei, dass das präsentierte Material ein gewisses Potential hat, Anhänger esoterischer Sichtweisen zu ermuntern). Er war auch nicht das Resultat einer bewusst inszenierten Verschwörung (wie dies manche Leute glauben⁸⁴). Er war die Folge der zielgerichteten, koordinierten Handlungen von zahlreichen Menschen, die einen starken Gruppen-Wunsch ausagierten – aber sie waren sich dessen nicht bewusst. Sogar Diana selbst hatte daran Anteil; in ihrem letzten Interview gab sie uns zu verstehen, dass es existentiell für sie sei, "auf derselben Wellenlänge" wie das Volk zu sein und dass sie – widerstrebend – ihre Rolle als Opfer der Presse und damit der Öffentlichkeit akzeptiert hatte.⁸⁵ Die gesamte (transnationale) Gruppe gab sich selbst eine Art hypnotischen Befehl. Das einzige Werkzeug, mit dem eine solche Koordination einer Gruppen-Aktion möglich ist, sind die Medien. Der Philosoph Peter Sloterdijk beschrieb diese Art von Phänomen in einer kürzlich erschienenen Analyse des Begriffs der "Nation":

"Die modernen Massenmedien produzieren unmittelbar die modernen Nationalpopulationen und Nationalimperien in ebendem Maß, wie es ihnen gelingt, diese politischen Großkörper als thematische Erregungsgemeinschaften ins Dasein zu rufen...

⁸³ Göttinger Tageblatt, 30. 8. 1997.

⁸⁴ "Diana – war es Mord?" *Bunte*, 13. 11. 1997.

⁸⁵ Cojean (1997).

Die Nation ist ein hysterisches und panisches Informationssystem, das ständig sich selbst erregen, sich selbst stressieren, ja sogar sich selbst terrorisieren und in Panik versetzen muss, um sich selbst zu beeindrucken und um sich, als in sich selbst schwingende Stressgemeinschaft, davon zu überzeugen, dass es sie wirklich gibt...

Moderne Nationen sind Erregungsgemeinschaften, die sich durch telekommunikativ, zuerst mehr schriftlich, dann mehr audiovisuell erzeugten Synchron-Stress in Form halten."⁸⁶

Diese "Synchronizität" erstreckt sich heute über mehrere Länder wie Frankreich, Großbritannien und Deutschland, wie unser Material gezeigt hat; somit befinden wir uns in einem Prozess der Bildung einer europäischen (oder sogar globalen) Nation. Wenn wir "Nation" in einem mehr konventionellen Sinn verstehen, wenn wir also differenzieren wollen zwischen den historisch geformten politischen Einheiten, die gewöhnlich als "Nationen" bezeichnet werden, so müssen wir feststellen, dass das Diana-Phänomen eine transnationale emotionale Bewegung war.

Die gemeinsamen Fantasien jedoch, die den Inhalt der "hysterischen" Kommunikation durch die Medien bilden, sind wahrscheinlich so alt wie die Menschheit. Die österreichische Schriftstellerin Elfriede Jelinek hatte sicherlich recht, als sie Dianas Tunnel-Tod in Verbindung brachte mit dem antiken Mythos von Persephone / Kore: Die strohblonde Fruchtbarkeitsgöttin, die ins unterirdische Totenreich hinabsteigen musste an der Seite eines dunklen Prinzen (Hades) von dubioser, gefährlicher Herkunft.⁸⁷ Dies war einer derjenigen Mythen, die in der Antike am intensivsten in Kulturen gefeiert wurden.⁸⁸ Auf einer anderen Interpretationsebene finden wir Verbindungen mit der individuellen Lebensgeschichte von jedem einzelnen, der an der Fantasie teilhatte, mit dem Tunnel als Entsprechung des Geburtskanals und dem Crash als Vergegenständlichung unserer Angst, zerquetscht zu werden, welcher wir ausgesetzt waren, als wir bei der eigenen Geburt durch diesen Kanal hindurchmussten –

⁸⁶ Sloterdijk (1998).

⁸⁷ Jelinek (1998).

⁸⁸ Hunger (1969).

Gefühle, die regelmäßig ihren Ausdruck in den Medien finden in Phasen, die Kriegen vorangehen, und die durch wachsenden Wohlstand angeregt zu werden scheinen.⁸⁹ Weitere psychohistorische Untersuchungen werden notwendig sein, um herauszufinden, welche Faktoren genau dafür ausschlaggebend sind, ob solche Fantasien in Kriegen, in wirtschaftlichen Depressionen, oder aber in Form eines individuellen Menschenopfers, wie im Fall von Diana, ausagiert werden.

Die hier präsentierte Untersuchung war eng begrenzt auf ein kurzes Zeitintervall im August 1997. Es wäre interessant, der Einbettung der aufgefundenen Opferfantasie in die längerfristige emotionale Entwicklung in den beteiligten Ländern weiter nachzugehen. Eine andere Frage für zukünftige Untersuchungen wäre die nach der Ausdehnung dieser Fantasie (geographisch und kulturell). Kann man nachweisen, dass diejenigen Menschen, die am intensivsten daran teilhatten, zu einer bestimmten Psychoklasse gehören (d.h. ähnliche Kindheitserfahrungen durchgemacht haben)?

Literaturangaben

- Berger, Michael B. (1997): Der Versuch, den Mythos Diana zu enträtseln. *Göttinger Tageblatt*, 31. 12. 1997.
- Cojean, Annick (1997): La princesse au grand coeur. *Le Monde*, 27. 8. 1997, p. 11.
- DeMause, Lloyd (1989): Grundlagen der Psychohistorie. (Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1989, orig.: Foundations of Psychohistory, 1982).
- DeMause, Lloyd (1997): Seven Psychohistorical Questions. Message to Mailing list "Historical motivation utilizing psychoanalytic principles", 2. 10. 1997, <http://home.ease.lsoft.com/scripts/wa.exe?A2=ind9710b & L=psychohistory & P=2507>.
- DeMause, Lloyd (2002): The Emotional Life of Nations. (Karnac, New York 2002).
- Droll, Ulrike (1997): Diana – war der Unfall ein Mord? *Bunte*, 13. 11. 1997, S. 16-22.
- Galler, Florian (1995): Inflationsängste als Aktualisierung früher Traumata. In: Janus, Ludwig (Hg.): Psychohistorie und Geschichte der Kindheit. (Textstudio Groß, Heidelberg 1995), S. 60-68.
- Hunger, Herbert (1969): Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. (Rowohlt, Reinbek 1969).
- Huntington, Samuel P. (1993): The clash of civilizations? *Foreign Affairs* 72 (1993), 22-49.

⁸⁹ deMause (2002).

- Jelinek, Elfriede (1998): Prinzessin in der Unterwelt. *Die Zeit*, 2. 1. 1998, S. 7.
- Kinder, Hermann / Hilgemann, Werner (1974): dtv-Atlas zur Weltgeschichte. Bd. 1 (dtv, München 1974).
- Midgley, Carol (1997): Princess adds religious twist to an earthly tale. *The Times*, 18. 8. 1997, p. 3.
- Morton, Andrew (1997): Diana 1961-1997: Ihre wahre Geschichte in ihren eigenen Worten. (Droemer Knaur, München 1997).
- Sancton, Thomas / MacLeod, Scott (1998): The final hours. Book excerpt, *Time Magazine*, 16. 2. 1998, 28-33.
- Schmidt, Casper (1983): Two specific forms of trial action. *The Journal of Psychohistory* 11 (1983), 209-224.
- Sloterdijk, Peter (1998): Der starke Grund, zusammen zu sein. Erinnerungen an die Erfindung des Volkes. *Die Zeit*, 2. 1. 1998, S. 9-12.
- Stein, Howard F. (1981): Trumpets and drums: Some issues in interpretation and methodology in the study of American group fantasy. *The Journal of Psychohistory* 9 (1981), 199-236.